

Flensburger Erklärung
zur
Frühen Naturwissenschaftlichen Förderung

Positionspapier der Forscher- und Projektgruppen zum Abschluss der Fachtagung
„Am Phänomen lernen – Naturwissenschaftliche Förderung im Elementarbereich“
an der Universität Flensburg am 04.03.2009.

Diese Veranstaltung wurde gefördert von dem Ministerium für Bildung und Frauen des Landes
Schleswig-Holstein und der Nordmetall-Stiftung.

Eine Dokumentation der Tagungsbeiträge wird in einem Tagungsband veröffentlicht.

Diese Erklärung will das Bewusstsein für die außerordentliche Bedeutung der frühen naturwissenschaftlichen Förderung schärfen. Die Qualität einer solchen Förderung schon im Elementarbereich ist grundlegend für die Zukunft jedes Einzelnen und für die Zukunft der Gesellschaft. Ohne eine solide und früh einsetzende naturwissenschaftliche Bildung können humaner und demokratischer Fortschritt und künftiger Wohlstand nicht gesichert werden. An Umfang und Qualität entsprechender Angebote im Elementarbereich muss weiter intensiv gearbeitet werden.

Die in Flensburg vertretenen Forscher- und Projektgruppen haben pädagogische Prinzipien und Forderungen für eine frühe naturwissenschaftliche Förderung formuliert, die den verantwortlichen Bildungsträgern als Orientierung dienen sollen.

1. Elementare Phänomene, Fragen, Methoden und Erkenntnisse der Naturwissenschaften besitzen für Kinder im Vorschulalter einen hohen Bildungswert.
2. Eine eigenständige Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen stellt für Kinder eine wichtige Grundlage für ein altersgemäßes Begreifen und Verstehen dar.
3. Kinder gewinnen beim „forschenden Experimentieren“ durch eigenes Handeln einen Erfahrungsreichtum, der ihr Lernen nachhaltig fördern wird.
4. Gemeinsames Experimentieren in der Gruppe unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenz und Kooperationsfähigkeit bei den Kindern.
5. Dialogisches Sprechen über Experimente und anschauliches Visualisieren von Vorstellungen sind wirksame Mittel und Wege, gewonnene Erkenntnisse zu sichern und zu vertiefen.
6. „Forschendes Experimentieren“ verlangt sensible Begleitung und individuelle Unterstützung der Kinder. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass „Selbstbildung“ als aktive „Aneignung von Welt“ gelingen kann.
7. Erkenntnisse zum Lernen im Primarbereich können nicht direkt auf den Elementarbereich übertragen werden. Grundlegende Forschungsarbeiten sind im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Förderung dringend erforderlich.
8. Es muss weiteres geeignetes Material zum forschenden Experimentieren entwickelt, evaluiert und den Kindertagesstätten zur Verfügung gestellt werden.
9. Erzieherinnen und Erzieher leisten die wesentliche Arbeit bei der Umsetzung dieser Prinzipien. Sie brauchen dafür entsprechende berufliche Kompetenzen.
10. Die Bereiche Naturwissenschaften und Technik müssen fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher werden.
11. Die pädagogischen Fachkräfte sollen in der Ausbildung selbst die motivierende Erfahrung mit eigenständigem Experimentieren machen. Dies ist wesentlich für die erfolgreiche Arbeit mit Kindern.